



INTERVIEW

PERSONALIE

Jörg Muhlack: Bin mit vollem Herzen Polizist

Kiel – Der neue Leiter der Polizeiabteilung im Innenministerium heißt Jörg Muhlack. Der 46-jährige Leitende Polizeidirektor wurde nach einem Auswahlverfahren durch das Innenministerium mit der Leitung der Polizeiabteilung beauftragt. Damit ist Muhlack dann Vorgesetzter von 44 Frauen und Männern, die in fünf Fachreferaten die Grundsatzfragen der Inneren Sicherheit bearbeiten. DP-Landesredakteur Thomas Gründemann interviewte Jörg Muhlack.

Wie bewerten Sie den gegenwärtigen Zustand der Landespolizei?

Muhlack: Aus der Sicht der Motivation und der Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut. Allerdings sind die Belastungen und Anforderungen in verschiedenen Bereichen grenzwertig, und ich höre deutliche Rufe nach mehr Orientierung, wie es mit wesentlichen Fragen und Problemen weitergeht.

Welches sind konkret für Sie derzeit die größten „Baustellen“ in der Landespolizei?

Muhlack: Neben den Nennungen zu nachfolgenden anderen Fragen dieses Interviews ist das ohne Frage der Umstieg auf unsere neuen Einsatzleitstellen in technischer und funktionaler Hinsicht sowie die Einführung des Digitalfunks.

Welche Ziele bzw. Schwerpunkte haben Sie sich als neuer Leiter der Polizeiabteilung kurz-, mittel- und langfristig gesetzt?

Muhlack: Fachliche und inhaltliche Orientierung zu den drängenden und bekannten Problemen zu geben und dazu beizutragen, dass das Verständnis, nach dem die Lösung dieser Probleme nur im Einklang zwischen Ministerium, Ämtern und Behörden erfolgen kann, wieder deutlicher belebt wird.

Welche drei Aufgaben wollen Sie in den ersten 100 Tagen Ihrer Amtszeit auf jeden Fall erledigt haben? Wie sehen Sie die Chancen dazu?

Muhlack: Diese 100-Tage-Frist kenne ich als eine Faustregel aus dem Bereich des Journalismus, und sie soll wohl für neue politische Amtsträger oder Regierungen als „Schonzeit“ gelten. Zu dieser Gruppe gehöre ich nicht, und ich habe damit auch nicht den Anspruch, eine erste Bilanz nach 100 Tagen vorzuweisen.

Als vordringlich für meine Arbeit sehe ich insbesondere, die Polizei möglichst gut

in den bevorstehenden Haushaltsverhandlungen zu vertreten bzw. vertreten zu lassen, eine klare Orientierung für die notwendige Aufgabendiskussion zu geben oder zu erhalten und die offene Frage der Deckung unserer strategischen Lücke zu bearbeiten. Ob das in 100 Tagen gelingt, warten wir ab.

Gibt es politische Vorgaben an Sie?

Muhlack: Nein, ich habe es im Übrigen in Schleswig-Holstein immer als ausgesprochen wohlthuend empfunden, dass Politik in einem ganz hohem Maße auf das polizeifachliche Votum hört und diesem Votum auch vertraut. Das gilt nach meinem festen Eindruck auch für unsere neue Hausleitung, den Minister und den Staatssekretär. Ansonsten können wir, so glaube ich, gut akzeptieren, dass es von den politischen Verantwortungsträgern auch Leitlinien und Richtungsentscheidungen geben muss. Diese umzusetzen ist ein ganz alltäglicher Auftrag von Verwaltung.

Und um auch eine nicht gestellte Frage zu beantworten: Ich bin in keiner politischen Partei aktiv.

Die Politik ist in Anbetracht der Arbeitsbelastung entschlossen, die Landespolizei von Aufgaben zu befreien. Wie realistisch bewerten Sie dieses Vorhaben? Sehen Sie Raum für Stellenabbau?

Muhlack: Wir werden angesichts der insbesondere finanziellen Rahmenbedingungen eine solche Diskussion führen müssen. Bei dieser Diskussion werden wir aber nach innen und außen erhebliche Konflikte erleben. Da wir diese Überlegungen aber nicht zum ersten Mal anstellen, wissen wir alle, was auf uns zukommt. Einfach wird diese Diskussion ganz bestimmt nicht. Raum für Stellenabbau sehe ich in Anbetracht unserer derzeitigen Aufgaben nicht. Ganz im Gegenteil wissen wir, dass wir aktuell in verschiedenen Aufgabenbereichen personell

Jörg Muhlack



Der neue Leiter der Polizeiabteilung im Innenministerium: Jörg Muhlack. Foto: tg

Der Werdegang in Stichworten

- 46 Jahre alt
- Verheiratet, zwei Söhne, 23 und 18 Jahre
- 1982 als sog. Seiteneinsteiger gD zur Polizei
- Bis 1992 verschiedene Einzeldienstverwendungen in der damaligen Polizeiinspektion Kiel
- 1992 bis 1994 Aufstieg in den höheren Dienst
- 1994 bis 1998 Leiter SB 11 bei der Polizeiinspektion Rendsburg
- 1998 Wechsel als Referent in das Personalreferat des IM
- 2000 bis 2005 Leiter des Personalreferates
- 2005 bis 2007 Leiter der Personalabteilung im LPA
- 2007 bis 2010 Leiter der Polizeidirektion Itzehoe

unterdeckt sind. Das sind aber nun wahrlich keine neuen Erkenntnisse.

Nennen Sie mindestens drei Gründe, warum Ihnen die Beschäftigten der Landespolizei Vertrauen schenken sollten?

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Muhlack: ... weil man Vertrauen u. a. dadurch gewinnt, dass man es anderen gewährt. Ich habe ein hohes Maß an Vertrauen in die Leistungsfähigkeit, die Motivation und die Loyalität unserer Beschäftigten und zähle somit darauf, dass man auch mir dieses Vertrauen gewährt. ... weil ich mit vollem Herzen und zu jeder Uhrzeit Polizist bin – ein Umstand übrigens, der meine Frau gelegentlich nervt ... weil ich unsere Polizei aus vielen Blickwinkeln kenne – aus der Ebene eines Ministeriums, der eines LPA sowie verschiedenen Verwendungen einer Polizeibehörde. Ganz überwiegend haben meine Kolleginnen und Kollegen es bedauert, wenn ich wieder gehen wollte oder musste. Ich glaube, dass das auch etwas aussagt über meine Arbeit und damit einen Vertrauensvorschuss rechtfertigt.

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss der
Ausgabe 4/2010:
Freitag, 5. März 2010



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle:
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
Telefax (04 31) 1 70 92

Redaktion:
Verantwortlicher Redakteur:
Thomas Gründemann
Geschäftsführender Landesvorstand
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
E-Mail: gdp-schleswig-holstein@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GmbH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32
vom 1. April 2009

Anzeigen-Repräsentant:
Walter Grote
Odenwaldstraße 14, 20255 Hamburg
Telefon (0 40) 40 94 34

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6497

de »opticker«

Mit gleicher Elle ...?

Da musste sich der Opticker mal wieder tüchtig am Hinterkopf kratzen und darüber nachdenken, ob es in dieser Welt, in diesem Land, in Schleswig-Holstein, in der Landesverwaltung, eigentlich gerecht zugeht. Es war nicht eine dieser großen Ungerechtigkeiten, über die die Welt spricht, es war eher etwas Kleines, aber auch kleine Sachen ärgern manchmal. Was war geschehen? Ein Stationsleiter unserer Landespolizei, der regelmäßig auch mal einige Stunden am Wochenende Dienst macht, erhielt aufgrund seines Arbeitszeitznachweises seine Abrechnung. In diesem Monat, es war der Dezember des letzten Jahres, fielen einige Stunden an einem Sonntag an. Insgesamt waren es dreieinhalb, nicht die Welt, aber immerhin, der Sonntag war nicht mehr ganz. Alles wird fein durch unsere neue Technik in SP-X erfasst, registriert und zur Auswertung an das Finanzverwaltungsamt gegeben.

Dabei fielen die Sonntagsstunden völlig unter den Tisch. § 3 Abs. 1 der Erschwerniszulagenverordnung wurde als Argument für den Verfall von Arbeitszeit herangezogen. Dort ist bestimmt, dass die Zahlung erst ab der fünften Arbeitsstunde ausgelöst wird. Mit Arbeitsaufwand wurde seinerzeit diese Regelung begründet.

Doch Dank der neuen Technologie dürfte dieses Argument wohl kaum noch ziehen. SP-X hat keinen höheren Aufwand, wenn es auch die Arbeitsstunden vom Sonntag mit zur Bezahlung ausweist.

Hier hat rechtliche Entwicklung mit technischer Entwicklung anscheinend nicht Schritt gehalten.

Doch Kollege Stationsleiter hat noch ein weiteres Argument im Köcher: Wenn die Verwaltung schon grob pauschaliert, muss es andererseits – auch wegen Verwaltungsvereinfachung – auch für Beschäftigte möglich sein. Monat für Monat erhält der Stationsleiter Abrechnungen für private, vom Dienstatparat geführte Telefongespräche. Die Summen belaufen sich regelmäßig zwischen 1,50 und 4 Euro.

Wenn also schon genau und spitz gerechnet wird, dann überall, empfiehlt hier de Opticker und rät dazu, im Zeitalter von Flatrates in der Telefonie doch sonntags die Privatgespräche vom Dienstatparat einfach nicht zu erfassen. Von wegen Verwaltungsaufwand ...

de Opticker



Nicht nur Berlin – auch unsere Geschichte ist eine Reise wert

„Als ich mich nach der Wiedervereinigung mit anderen über die Zeit in der DDR unterhalten habe, hatte ich den Eindruck, dass es nicht die eine DDR gab. Es schien so, als hätte jeder in einer anderen DDR gelebt.“ Diese Aussage eines Mitarbeiters der Politischen Memoriale in Schwerin macht deutlich, dass eine Erinnerung immer etwas sehr Individuelles ist.

Wir sammeln fortlaufend Zahlen und Fakten, um historische Ereignisse und Entwicklungen aufzuzeigen. Wir tun dies mit dem Gefühl, uns einer objektiven Wahrheit zu nähern. Obwohl persönliches Erleben nicht objektivierbar ist, sind aber auch die individuellen Erinnerungen von Zeitzeugen unerlässlich, weil sie uns regelmäßig vor Augen führen, wie komplex jede Suche nach einer historischen Wahrheit ist.

Aus diesem Grund hatten wir, 38 Kolleginnen und Kollegen aus Hamburg und Schleswig-Holstein, uns auf den Weg nach Berlin gemacht. Dort konnten wir vom 16. bis 20. November 2009 im Rahmen eines Seminars zur politischen Bildung solche Zeitzeugen treffen.

Das Seminar wurde in Kooperation der Landesbezirke Hamburg und Schleswig-Holstein von der GdP angeboten. Diese Gelegenheit nutzte die GdP-Bundesgeschäftsführerin Alberdina Körner, um uns in unserem Hotel in Berlin willkommen zu heißen und einen Einblick in die aktuelle Arbeit der GdP auf Bundesebene zu geben.

Untergebracht waren wir in einem soliden, gepflegten Hotel im Berliner Stadtteil Hohenschönhausen.

Eine Führung durch das in unmittelbarer Nähe befindliche ehemalige Stasi-Gefängnis war ein Programmpunkt des Seminars. Geführt wurden wir dort von einem ehemaligen Inhaftierten dieses Gefängnisses. Dieser nahm uns mit auf eine lebendige und stellenweise auch beklemmende Zeitreise, die nicht wenigen von uns für immer in Erinnerung bleiben wird. Dieser Mann wurde durch Haft und Unterdrückung nach seiner Wahrnehmung um die wichtigsten 29 Jahre seines Lebens gebracht. Dennoch versteht er sich heute anlässlich seiner Führungen durch dieses Gefängnis nicht als Opfer. Da er heute die Türen, die früher hinter

ihm verschlossen wurden, selbst öffnen und schließen kann, und der Staat, der ihn dort inhaftierte, heute nicht mehr existiert, bezeichnet er sich als Gewinner der Geschichte.

Sehr engagiert wurden wir auch durch die Forschungs- und Gedenkstätte in der Normannenstraße, dem ehemaligen Amtssitz von Erich Mielke, geführt. Die Mitarbeiterin dort sprach mit sehr spitzer Zunge über das ehemalige DDR-Regime. Sie machte deutlich, dass die Fakten, die ihre Forschungsstätte auch zum heutigen Zeitpunkt noch aufdeckt, ihren Unmut über den damaligen Überwachungsapparat stetig vergrößert. Daher ist sie auch gelegentlich über die Geschichtskennnisse von Jugendlichen und Heranwachsenden erschrocken (Beispiel einer von ihr gehörten Frage: „Warum haben die Nazis die Mauer so dicht neben dem Reichstag gebaut?“).

Unserem Seminarleiter, dem Hamburger Kollegen Peter Leiste (Vorsitzender der Seniorengruppe und Bildungsbeauftragter), war es mit seinem leidenschaftlichen Engagement auch gelungen, prominente Zeitzeugen für unser Programm zu gewinnen. So wurden wir von der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, Marianne BIRTHLER, persönlich in der gleichnamigen Behörde begrüßt. Sie kam, wie später anlässlich des Besuches des Reichstages auch Wolfgang Thierse, unserem Wunsch nach, die Ereignisse, die zum Mauerfall geführt hatten, aus ihrer persönlichen Wahrnehmung nachzuzeichnen. Beide sahen die Menschen in der DDR, die mutig, friedlich und vor allem zusammenstehend ihren Protest geäußert hatten, als die Verantwortlichen für den Mauerfall und das Ende des DDR-Regimes. Auch hatten beide nicht den 9. November, sondern den 9. Oktober 1989 als den schicksalhaften Tag des Widerstandes wahrgenommen. Denn an diesem Tag stand eine gewaltsame Niederschlagung des Protestes durch die Staatsorgane der DDR unmittelbar bevor. Beide erinnerten sich auch deutlich an das Aufatmen und die Erleichterung, als diese gewaltsame Niederschlagung dann doch unterblieb.

Besonders Marianne BIRTHLER war während ihrer Ausführungen immer wieder anzumerken, wie bewegend die da-

maligen Ereignisse für sie auch nach 20 Jahren noch sind.

Obwohl der Mitarbeiter der politischen Memoriale in Schwerin jedem, der in Frage stellt, dass die DDR ein Unrechtsstaat war, deutliche Worte entgegenzubringen weiß, wird genau diese Frage heute wieder diskutiert. Losgelöst von einer solchen Klassifizierung machten unsere Ansprechpartner uns deutlich, dass auch in der DDR jeder Mensch sich entscheiden konnte. Längst nicht alle hatten „mitgemacht“. Viele hatten schon immer den Mut aufgebracht, ihre Meinung kundzutun. Auch hatten viele sich ganz bewusst nicht zu Spitzeln der Stasi machen lassen.

Gemeinsam mit Peter Leiste war Michael Grill, Dipl.-Sozialwirt und Mitarbeiter der Gedenkstätte Neuengamme, für das Programm unseres Seminars verantwortlich. Beiden möchte ich an dieser Stelle noch einmal für ihre Arbeit und ihr Engagement vor und während unseres Aufenthaltes in Berlin danken. Während Peter sich stets erfolgreich um die Organisation und alle notwendigen Absprachen kümmerte, wurde Michael nicht müde, uns mit vielen interessanten Informationen auf die einzelnen Programmpunkte vorzubereiten. Als bereichernd habe ich nicht nur den Austausch mit Michael und Peter erlebt, sondern auch die immer wieder stattfindenden Gespräche im Teilnehmerkreis. Neben den Seminarthemen ergab sich hier auch die Möglichkeit zum polizeilichen und gewerkschaftlichen Blick über den „Landestellerand“.

Es ist auch ein Verdienst von Michael Grill, dass es gelang, einen Bogen zum zweiten großen Themenkomplex dieser Seminarwoche zu spannen. So führten uns mehrere Programmpunkte in eine weitere Epoche der jüngeren deutschen Geschichte – die Zeit des Nationalsozialismus. Wir besuchten die KZ-Gedenkstätte Ravensbrück, das damalige Gelände der Gestapo und das Denkmal für die ermordeten Juden in Europa. Letzteres will ausdrücklich ein Ort sein, der jedem ein individuelles Gedenken ermöglicht. Das dortige sogenannte Stelenfeld hat keine konkrete symbolische Bedeutung.

Fortsetzung auf Seite 4



SEMINAR

Fortsetzung von Seite 3

Es will demjenigen, der es betritt, zu eigenen Eindrücken und Sichtweisen zu diesem Teil unserer Geschichte verhelfen. Im dort angeschlossenen Dokumentationszentrum ist man genau wie in der KZ-Gedenkstätte Ravensbrück bemüht, den Opfern der Verfolgung durch die Nationalsozialisten wieder einen Namen zu geben. Neben den erschreckenden Opferzahlen wird so ins Bewusstsein gerückt,

dass jede einzelne Zahl für einen Namen, eine Familie, einen Lebenslauf und ein einzelnes Schicksal steht.

Obwohl es bewusst nicht Absicht dieses Seminars war, beide Epochen unserer Geschichte vergleichend nebeneinander zu stellen, habe ich für mich doch zwei Parallelen entdeckt. Beide Regime haben uns erschreckend vor Augen geführt, was Menschen anderen Menschen anzutun in der Lage sind. Dazu gibt es Gründe, denjenigen, die für sich in Anspruch

nehmen, das Ausmaß des jeweiligen Unrechts nicht gekannt zu haben, sehr kritisch zu begegnen.

Ich habe bewusst darauf verzichtet, alle Programmpunkte hier abschließend anzuführen. Stattdessen empfehle ich jedem, der sich für Geschichte und Politik interessiert, die Teilnahme an diesem Seminar, denn ein eigenes Bild kann sich jeder nur selbst und das am besten vor Ort machen.

Michael Horn

GLÜCKWÜNSCHE

Wir gratulieren zum/zur

Beförderung zum

Ersten Polizeihauptkommissar

Bruno Wojke, RG Kiel-Plön

Kriminalhauptkommissar A 12

Rainer Stork, RG Kiel-Plön

Polizeihauptkommissar A 12

Stefan Erdmann, Stefan Mackeprang, Frank Neumann, Sven Unger, RG Kiel-Plön; Manfred Pöhls, RG Nordfriesland; Rainer Barke, Gisbert Wittkowski, RG Steinburg-Dithmarschen

Kriminalhauptkommissar

Bernd Heitmann, Dirk Holtorf, Matthias Litzkow, RG Kiel-Plön

Polizeihauptkommissar

Stefan Chirvi, Jochen Drews, RG AFB; Holger Griesbach, Ralf Kopp, RG Kiel-Plön; Oliver Mielck, RG Nordfriesland; Heinz Quader, RG Steinburg-Dithmarschen

Kriminaloberkommissar

John Ehlert, RG Steinburg-Dithmarschen

Polizeioberkommissar/-in

Karl-Hermann Bruhn, Jessica Erhardt, Michael Freytag, Daniela Heisch, Klaus-Dieter Münz, Peter Schwauna, RG Kiel-Plön; Rainer Autzen, Thomas Clausen, Phillip Pfeiffer, Mathias Schmidt, RG Nordfriesland; Knut Hamann, RG Steinburg-Dithmarschen

Kriminalkommissar

Volker Laskowsky, RG Lübeck-Ostholstein

Polizeikommissar

Thomas Gruß, Norbert Koop, Holger Leddin, Thomas Steinfath, Frank Weber, RG Lauenburg-Stormarn; Hans-Joachim Benn, Andreas Grausenick, Christian Kühl, Christian Potrafky, Axel Ruland, RG Lübeck-Ostholstein; Joachim Braas, Norbert Broer, Hinrich Nehmtow, Bernd Paulsen, Bernd Reich, Hans-Nicolay Tank, RG Schleswig-Flensburg; Peter Brandt, Michael Lampersbach, Christian Korzenietz, Harald Wulf, RG Schleswig-Holstein Mitte; Walter Persson, Artur Sielas, RG Segeberg

Polizeihauptmeister mit Zulage 1. 1. 2010 und PK 1. 2. 2010

Martin Bruse, Manfred Kittner, RG AFB; Eckhard Brüsewitz, Hans-Peter Hübner, Detlef Meyer, Karl Weber, RG Kiel-Plön; Kay Genthe, Gerd Krause, Michael Kunkowski, Ingo Paschen, RG Steinburg-Dithmarschen

Polizeihauptmeister/-in

Martin Balsam, Zelis Zeyno, RG AFB; Andreas Boyens, Kristiane Götsch, Uwe Jäger, Tanja Lazarewitz-Cura, Rüdiger Nehls, Joachim Prechtel, Sven Sieveke, Guido Wieck, RG Kiel-Plön; Horst Görissen, Ines Freimuth-Laß, RG Nordfriesland; Kersten Franck, Birte Helliesen, Bianka Randschau, Bärbel Schulz, RG Steinburg-Dithmarschen

Polizeiobermeister/-in

Michael Binias, Anna-Katharina Boyesen, Bianca Droszik, Jan Friedrich, Gerrit Hartmann, Ole Kunert, Jörn Lassen, Berit Mentz, Franziska Menzel, Josefine Paare, Sonja Petrovic, Jana Siebert, RG AFB; Stefanie Gräwe, Beata Petroschka, RG Kiel-Plön; Maik-Alexander Reinholz, RG Schleswig-Holstein Mitte; Levke Hansen, Marei Janssen, Juli Renk, RG Nordfriesland; Sven Fischer, RG Steinburg-Dithmarschen

Verwaltungshauptsekretärin

Bente Schröder, RG Kiel-Plön

Lebenszeitanstellung

Maike Erhardt, Bianca Hoffmann, Nele Rosahl, Johannes Sielas, Tobias Singhofen, Carina Wulf, RG Schleswig-Holstein Mitte; Dajana Neumann, RG Justizvollzug

25-jährigen Dienstjubiläum

Margrit Schlemminger, RG Lauenburg-Stormarn

Vermählung

Tim Oliver Hagen und Ehefrau, RG Segeberg

In den Ruhestand treten

Johannes Rasmusse, RG Kiel-Plön; Volker Betz, RG Lauenburg-Stormarn; Nico Hansen, RG Lübeck-Ostholstein

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen um Verständnis, dass wir nur diejenigen namentlich erwähnen konnten, die uns vor Redaktionsschluss von ihrer Regionalgruppe genannt wurden.



KINDERPORNOGRAFIE

Arbeitsalltag im K 11

Auf dem Büroboden stehen Pappkartons, voll bis obenhin: Festplatten, CDs, DVDs. Die Beamten der Ermittlungsgruppe „Sexualdelikte Internet“ sitzen konzentriert vor ihren Rechnern, auf den Monitoren reihenweise Fotos nackter Menschen. In Sekundenbruchteilen ordnen sie ein: Kinderpornografie ja oder nein. Keine leichte Aufgabe für Kommissariatsleiter Michael Koettlitz von der Kripo Kiel: „Wer selbst Kinder hat, der weiß, dass die Kinder auch zu Hause nachig rumlaufen. Aber eben aus dem Kontext ‚Wo haben wir die Bilder sichergestellt? Bei wem haben wir sichergestellt? Was ist das für ein Mensch?‘, dann ergibt sich so ein Gesamtbild. Außerdem gibt es

„Wenn ich den ganzen Vormittag ausgewertet habe und da war halt Kinderpornografie drauf, dann dreh ich schon mal eine kleine Runde um den Kleinen Kiel schnell mal zu Fuß, und dann bekomme ich den Kopf frei, und dann geht’s eben weiter. Die Fotos, die wir sehen, und die Videos, die gehen einem unter die Haut, und vielmehr möchte ich dazu nicht sagen.“

Der Arbeitsbereich „Sexualdelikte Internet“ ist unbeliebt und die Stellen schwer zu besetzen. Die so genannte Bildbetrachtung verlangt den Profis nach Jahren noch viel ab. „Ich habe jetzt einen zweieinhalbjährigen Sohn zu Hause. Ich mache diese Arbeit hier schon seit vier



Michael Koettlitz

Foto: rr



Allein 2009 wurden 104 Terrabyte bei der Kriminalpolizei in Kiel sichergestellt!

Foto: rr

auch andere Bilder, wo die Kinder nackt in der Wohnung auf dem Sofa liegen oder Ähnliches und auch eine andere Person dabei ist, die nicht komplett zu erkennen ist, und das ist dann schon die Richtung, wo wir sagen, das sind hier Missbrauchsbilder, und das ist strafrechtlich auch relevant.“

Die Ermittler müssen sich täglich kinderpornografische Bilder ansehen, eine Arbeit, die den Auswertungsexperten nahegeht. So wie Manuela Blum:

Jahren, und seit ich diesen Sohn habe, fällt es mir zum Teil schwer, die Bilder anzuschauen, weil man dann immer gleich an Zuhause erinnert wird, und es ist schwerer geworden, aber ich kann trotzdem weiterhin damit umgehen. Und ich schalte die Arbeit ganz gut ab, schon auf dem Nachhauseweg.“

Manuela Blum hilft es aber auch, mit ihren Kripokollegen über das Gesehene zu sprechen. Die Arbeit ist psychisch belastend, auch für Kommissariatsleiter Mi-

chael Koettlitz: „Ich denke mal, das speziell Belastende ist, dass das eben nicht nur Bilder sind, sondern dass dahinter auch ein realer Missbrauch passiert ist. Im Moment wirkt das sehr steril am Monitor, aber da steckt eben mehr dahinter. Das sind ja nicht nur Bilder, das sind ja auch Filme mit Ton und allem, das ist schon erschreckend.“

Michael Koettlitz muss mit seinem Team alles genau protokollieren: Was ist zu sehen? Wer ist zu sehen? Und wer macht was mit wem? Im nächsten Schritt werden die Namen der gezeigten Kinder ermittelt. In einem besonderen Vernehmungszimmer mit Spielzeug und Kuscheltieren spricht Manuela Blum im Beisein der Erziehungsberechtigten mit den Missbrauchsoffern. „Man muss erst versuchen, einen Draht zu den Kindern zu bekommen, und manchmal gelingt einem das auch, sich spielerisch mit den Kindern über diesen Fall zu unterhalten, und dann fangen sie an zu plaudern, und manchmal machen sie eben auch dicht.“

Wenn die Auswertung abgeschlossen ist, und auch der Beschuldigte angehört wurde, prüft die Staatsanwaltschaft, ob die Beweislage für eine Anzeige ausreicht.

„Leider muss ich sagen, in den meisten Fällen gibt es geringe Strafen, Bewährungsstrafen, Geldstrafen, und aus unserer Sicht ist der Strafrahmen nicht immer optimal ausgenutzt.“

Doch davon lässt sich Michael Koettlitz, genau wie seine Kollegen vom Kommissariat 11 in Kiel, nicht entmutigen und greift sich die nächste beschlagnahmte DVD. **Anna Lisa Kraus, NDR Info**



Ich habe viel Leidenschaft und Engagement erlebt

In einem Leserbrief schilderte Birgit Reischke-Starck ihre Eindrücke vom GdP-Landesdelegiertentag in Bad Bramstedt:

Als Nachrücker-Teilnehmerin geisterten vor dem Delegiertentag in meinem Kopf die Fragen umher, ob mir die Vorgänge und Abläufe dort verständlich sein werden oder ob ich die Arbeit der Gewerkschaft nicht als sehr „trockenes“ Arbeitsfeld erleben werde.

Die Neugier, etwas Neues zu erleben, etwas zu bewegen oder anzustoßen oder mit zu entscheiden und nebenbei viele interessante Menschen zu treffen, war dann doch groß. Aus meinem etwas holprigen Entschluss teilzunehmen, sind zwei aufregende und bewegende Tage geworden. Holprig übrigens deswegen, weil ich den Landesbeschluss nicht nachvollziehen kann, in Doppelzimmern zu nächtigen! Ich finde, da ich hier nicht zum Vergnügen anreise, sondern mir der Verantwortung bewusst bin und konzentriert und zielgerichtet arbeiten möchte, habe ich auch meine Nachtruhe verdient. Auf Luxus allerdings kann ich gut verzichten. Diese Eindrücke sollen aber das Gesamtbild der Veranstaltung nicht trüben.

Wider Erwarten waren die Themen überhaupt nicht trocken. Insgesamt machte die ganze Veranstaltung auf mich einen durchaus disziplinierten, aber dennoch lockeren und unverkrampften Eindruck. Die Satzung empfinde ich zwar gewöhnungsbedürftig, aber es fiel mir Dank der guten Führung über die gesamte Veranstaltung sehr leicht zu folgen und alles zu verstehen. Den Anteil der Frauen hätte ich jedoch viel höher eingeschätzt und habe mit Bedauern festgestellt, dass sie in den Reihen gering vertreten waren. Das fand ich persönlich sehr schade, denn ich denke, dass Frauen noch einmal einen anderen Blick auf die Brennpunkte der sozialen und gesellschaftlichen Belange haben. Aus meiner Sicht sollten sie sich unbedingt konstruktiv und ergänzend beteiligen! Besonders positiv aufgefallen sind mir die wirklich reibungslos organisierten Rahmenbedingungen wie Getränke, Essen, Kaffee, Abrechnung der An- und Abreisekosten und vieles mehr. Still, bescheiden und unauffällig, doch

absolut erwähnenswert! Diesem Team noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön!

Auch die Podiumsdiskussion mit den politischen Vertretern unseres Landes war dann doch sehr lebendig, leidenschaftlich und emotional. Die Ausführungen von Herrn Freiberg erfassten die Brennpunkte sehr genau. Ich hoffe, dass die Politiker ihre Versprechen dieses Mal ernstnehmen und an ihrer Glaubwürdigkeit arbeiten. Sehr schade, dass die Podiumsdiskussion leider kein Podium hatte, denn die politischen Gäste wirkten irgendwie in der Versenkung verschwunden. Sie waren hörbar, aber nicht sichtbar, obwohl im Saal?!

Den zweiten Tag erinnere ich als sehr effizient. Viele Anträge wurden auf den Weg gebracht, und ich bin gespannt, welche Endergebnisse herauskommen werden. Sehr traurig und betroffen stimmt mich die immer wieder auftauchende Bezeichnung, dass Menschen als KOSTENSTELLEN bezeichnet werden! Das ist für mich das Unwort dieser Zeit in der wir leben. Es reicht nicht, dass in unserem Land die Arbeit geradezu abgeschafft und entwertet wird, nein, jetzt sind wir Menschen zu „Kostenstellen“ degradiert

worden. Und dann will man sich über die Entladung und den Frust in Fußballstadien wundern. Seit die Betriebswirte der Gesellschaft uns so bezeichnet und nur noch Dollarzeichen in ihren Augen sehen, ist der Mensch lediglich ein kostenintensives Produkt, das irgendwie vermarktet werden muss. Ich frage mich schon lange, was sage ich eigentlich meinem 17-jährigen Sohn, wenn er sich mit diesen Vorbildern konfrontiert sieht und in eine perspektivenlose unsichere Zukunft schaut. Ich finde, es wird höchste Zeit, dass aufrichtige und ehrliche Vorbilder aufstehen und demonstrieren, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen, Rückgrat zu haben und sich menschenwürdiger zu verhalten. Das fängt beim Denken an und hört beim Handeln auf. Bei der Gewerkschaft habe ich viel Leidenschaft und Engagement erlebt und bin froh, dabeigewesen zu sein. Ich fühle mich in diesen Reihen gut aufgehoben und kann sagen: Macht weiter so! Sich für Menschen und ihre Bedürfnisse und Anliegen einzusetzen kann nur richtig sein! Ich freue mich, euch dabei unterstützen zu können.

Birgit Reischke-Starck

REGIONALGRUPPENTERMINE

Es wird herzlich eingeladen

Lauenburg-Stormarn

Jahreshauptversammlung am **Donnerstag, 25. März 2010, 9.30 Uhr**, im Lauenburger Hof, Sandesneben. Innenminister Klaus Schlie hat seine Teilnahme für den Nachmittag zugesagt.

Schleswig-Holstein Mitte

Bereich Neumünster

– Seniorengruppe –

1. Vierteljahrestreffen 2010 der Seniorinnen und Senioren bei einer gemütlichen Kaffeerunde am **Mittwoch, 17. März 2010, 14.30 Uhr**, in der POL-Kantine, Alemanenstraße 14–18, Neumünster. Referentin Frau E. Jacob gibt Informationen über den DAK-Haus-Notruf. Anmeldungen bitte unbedingt bis **15. März 2010** bei Lisa Grützmann, Tel.: 0 43 21-2 25 16.





PSW-Termin
12. - 19. Oktober 2010

Unterbringung im
Doppelzimmer p. P. ab

€ 949,-

Marokko - Faszinierende Königsstädte

8-tägige Rundreise - Erleben Sie die beeindruckenden Königsstädte Marrakesch, Rabat und Fes



Ihr Reiseverlauf im Detail:

1. Tag: Deutschland - Agadir Flug nach Agadir. Begrüßung und Transfer zu Ihrem Hotel in Agadir. 1 Nacht. (A)
2. Tag: Agadir - Marrakesch Fahrt in die zweitälteste Königsstadt, Marrakesch. Sie besuchen den berühmten Ménara Garten am Stadtrand. Nach der Mittagspause im Hotel Führung durch das historische Stadtzentrum. Marrakesch, auch „Rote Perle“ genannt, ist die wichtigste Stadt Zentralmarokkos. 1 Nacht in Marrakesch. (F, A)
3. Tag: Marrakesch - Azrou - Ifrane - Meknes Die Fahrt führt über Beni Mellal nach Azrou. In einer fruchtbaren Ebene werden dank Kanälbewässerung Orangen, Zuckerrohr und Gemüse angebaut. Nach einer Mittagspause in Beni Mellal Weiterfahrt nach Azrou und Ifrane. 1 Nacht in Meknes. (F, A)
4. Tag: Meknes - Fes Stadtrundfahrt in die „Traumstadt“ Meknes. Meknes liegt in einer grünen Landschaft, umgeben von Olivenhainen. Marrokaner halten Meknes für eine der schönsten Städte ihres Landes. Mittagspause. Weiterfahrt in die ehemalige Römersiedlung Volubilis mit ihren Ruinen. 2 Nächte in Fes. (F, A)
5. Tag: Fes Stadtrundfahrt in Fes, der ältesten der vier marokkanischen Königsstädte. Zeitlos er-

scheint das Altstadtbild, beherrscht von den Minaretten der Moscheen. Ihre Stadtrundfahrt führt Sie vorbei an der berühmten Karaouine-Moschee, der Medersa At-Taryne, dem Grabmal My Idriss und dem Handwerkerviertel der Stadt Fes. (F, A)
6. Tag: Fes - Rabat - Casablanca Ihre Route führt in die weiße Hauptstadt Rabat. Stadtbesichtigung mit Besuch des Königspalastes (von außen), des Hassan Turmes – dem Wahrzeichen der Stadt –, des Mausoleums von Mohamed V. und der Kasbah. Nach der Mittagspause Fahrt in die Wirtschaftsmetropole Casablanca. 1 Nacht in Casablanca. (F, A)
7. Tag: Casablanca - Marrakesch - Agadir Fahrt nach Marrakesch. Nach einer kurzen Mittagspause geht es zu Fuß durch das Marktviertel der weitläufigen Souks von Marrakesch. 1 Nacht. (F, A)
8. Tag: Agadir - Deutschland Transfer vom Hotel zum Flughafen Agadir. Rückflug nach Deutschland. (F)

...oder verlängern Sie um 8 Tage im
**** Hotel AGADIR BEACH CLUB!

Hinweise: Mindestteilnehmerzahl
Rundreise 25 Personen;
Verlängerung 10 Personen.
Veranstalter: Dertour, Frankfurt/Main.

Unsere Leistungen - Rundreise 12. bis 19. Okt. 2010:

- ✓ Charterflug mit Condor mit Condor (oder vergleichbar) ab / bis Hamburg nach Agadir und zurück
- ✓ Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühren
- ✓ Transfers inkl. Gepäckbeförderung
- ✓ 7 Nächte in Hotels der gehobenen Mittelklasse, Zimmer mit Bad oder DU / WC
- ✓ 7 x Halbpension
- ✓ Rundreise laut Programm im klimatisierten Reisebus
- ✓ Besichtigungsprogramm inklusive Eintrittsgelder
- ✓ Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung
- ✓ Informationsmaterial und Reiseführer

Badeverlängerung 19. bis 26. Okt. 2010:

- ✓ Transfer Hotel - Flughafen Agadir / Casablanca
- ✓ 7 Nächte im gebuchten Hotel im Zimmer mit Bad oder Dusche / WC
- ✓ 7 x Halbpension
- ✓ Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung

Rundreise ab / bis Hamburg pro Person

Im Doppelzimmer	949,- €
Im Einzelzimmer	1.069,- €

Badeverlängerung / Agadir Beach Club pro Person

Im Doppelzimmer	385,- €
Im Einzelzimmer	535,- €

Änderungen und Zwischenverkauf vorbehalten.



PSW-Reisen

Schleswig-Holstein GmbH

Weitere Informationen
und Anmeldungen

PSW-Reisen Kiel

Max-Giese-Straße 22
24116 Kiel
Telefon 0431 - 17093
Telefax 0431 - 17092
psw-reisen.kiel@t-online.de

PSW-Reisen Lübeck

Hans-Böckler-Straße 2
23560 Lübeck
Telefon 0451 - 5021736
Telefax 0451 - 5021758
psw-reisen.luebeck@t-online.de

www.psw-tours.de

Auf Schlemmerfahrt zum Minipreis! An Bord der TT-Line: Travemünde – Trelleborg in 2 Tagen

2010

Frische Seebrise, kein Lärm, kein Stress, einfach nur abschalten – verwöhnen und genießen auf der Ostsee. Erleben Sie das entspannte und genussvolle Leben an Bord der *NILS HOLGERSSON* auf der Fahrt ins südschwedische Trelleborg. Und die eingeschlossenen Schlemmereien, wie das Captains Büfett, das Frühstücksbüfett und Kaffee und Torte machen diese Reise zu einem besonderen Erlebnis.

Reiseablauf: 1.Tag: Ab 19.00 Uhr Einschiffung und Kabinenbelegung. 20.00 Uhr Abendessen beim Captains Büfett. 22.00 Uhr Abfahrt Richtung Schweden. Tagesausklang in der Panorama Bar. 2. Tag: Frühstücksbüfett. 07.30 Uhr Ankunft Trelleborg. Möglichkeit zum kurzen Landgang. 10.00 Uhr Abfahrt. Freizeit an Bord. Nachmittags Kaffee und Torte in der Panorama Bar. 18.30 Uhr Ankunft Travemünde.

Unsere Termine und Preise pro Person:

25.03.2010 - 06.04.2010 - 09.05.2010 - 21.05.2010 - 05.06.2010

Bei Belegung mit zwei Personen:

Innenkabine 63,33 € / Außenkabine 68,88 €

Inkludierte Leistungen:

* Schiffsreise Travemünde – Trelleborg und zurück * Kabinenplatz in der gebuchten 2-Bett-Kabine auf der gesamten Reise * 1 x Captain's Büfett mit Essen und Tischgetränken satt! * 1 x Frühstücksbüfett, * 1 x Kaffee und Torte

Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen pro Termin/Änderungen möglich / Veranstalter: TT-Line

Nähere Informationen und Buchungen bei uns:

PSW-Reisen

Max-Giese-Str. 22, 24116 Kiel
Telefon 0431-17093 / Fax 0431-17092
eMail: psw-reisen.kiel@t-online.de

Hans-Böckler-Str. 2, 23560 Lübeck
Telefon 0451-5021736 / Fax 0451-5021758
eMail: psw-reisen.luebeck@t-online.de

Weitere Infos: www.psw-tours.de



Und was sonst noch so war ...

13. Januar

Um 15 Uhr ist Notartermin. Frau Aschmoneit-Lücke und Michael Rohde (Foto) sitzen bei mir im Büro. Michael



Rohde ist von den Gesellschaftern des GdP-Sozialwerks zum neuen Geschäftsführer ernannt worden. Damit ist das zweiköpfige Geschäftsführergespann nach

dem Ausscheiden von Kurt Dohse wieder komplett. Das Ganze muss jetzt notariell protokolliert und dem Handelsregister zum Eintrag vorgelegt werden.

18. Januar

Über unseren Flugblattverteiler informieren wir die Regionalgruppen, dass auch 2010 wieder Vorbereitungsunterrichte für den Aufstieg in den gehobenen Polizeivollzugsdienst stattfinden. Verantwortlich zeichnen für den Unterrichtsstandort Eutin Thomas Handshuck, Telefon: 01 72/1 78 70 13, für den Unterrichtsstandort Rendsburg Torsten Jäger, Handy: 01 76/21 97 81 83. Die Bedingungen haben sich nicht geändert: Das Mitglied zahlt 15 €, die Regionalgruppe ebenfalls, den Rest trägt der Landesbezirk. Die Teilnahme ist nur für GdP-Mitglieder möglich.

19. Januar

Um 9 Uhr sitze ich in Neumünster mit Torsten Jäger zu einem Beratungsgespräch mit einem Rechtsschutz suchenden Kollegen zusammen. Es geht um die Vergleichbarkeit der Laufbahnen von Schutz- und Kriminalpolizei, um Beurteilungsvergleichbarkeit beider Laufbahnen und die Aussichten auf eine Beförderung. Es stellt sich die Frage, ob ein unterschiedliches Laufbahnrecht in einer Polizei noch Sinn macht. Während der höheren Dienst für beide Laufbahnen ausgebildet ist, ist es der gehobene Dienst nicht. Einige Tage später spreche ich mit einem Kollegen, der aus Brandenburg nach Schleswig-Holstein versetzt wurde. Er berichtet, dass das Land Brandenburg die

Ausbildung für den gehobenen Dienst für beide Laufbahnen befähigt. Deshalb war es für ihn, der ursprünglich bei der Schutzpolizei gearbeitet hatte, kein Problem, bei der Kriminalpolizei eingesetzt zu werden.

21. Januar

Aufgrund von Nachfragen wenden wir uns heute an die Regionalgruppen. Wir wollen wissen, ob Bedarf an einem Vorbereitungsunterricht zum Auswahlverfahren für den Aufstieg in den höheren Polizeivollzugsdienst besteht. Die Resonanz ist erstaunlich: Gut ein Dutzend Kolleginnen und Kollegen melden Interesse an. Christian Schiller, der bereits im vergangenen Jahr als Moderator und Referent zur Verfügung stand, hat auch für dieses Jahr seine Mitarbeit zugesichert.

25. Januar

„Fit wie ein Turnschuh“ seien Polizeibeamte, wenn sie mit 60 Jahren in den Ruhestand gehen. So hatte es Aloys Altmann in Interviews beschrieben. Dazu schreibe ich dem Präsidenten des Landesrechnungshofes einen Brief. Ich frage ihn, wie er zu dieser Erkenntnis kommt. Ob er während der Rechnungskontrollen auf den Dienststellen und Behörden auch eine Fitnessprüfung besonders der älteren Beamten durchführt? Weiter erläutere ich noch einmal die Belastung sowohl im Polizei- als auch im Justizvollzugsdienst, die nicht vergleichbar mit Tätigkeiten am Schreibtisch, in Amtsstuben oder am Schalter sind.

26. Januar

Das dritte Heft der neuen VDP-Serie „Die Kriminalpolizei rät ...“ trifft heute mit einem Paketdienst bei uns auf der Geschäftsstelle ein. Diesmal geht es um die Themen „Sexuelle Gewalt, Klima und Umwelt und Verkehrssicherheit“. Daneben gibt es eine Jugendseite sowie Nachrichtensplitter zu interessanten Themen. Wer Interesse an diesem Heft hat, wendet sich bitte an: Nicole.Jelinsky@gdp-online.de

28. Januar

Vielen ist es vielleicht nicht mehr in Erinnerung, aber der letzte Tarifabschluss hatte vier Stufen: Einmalzahlung, 3 %-ige Erhöhung, Erhöhung bei Amts- und Stellenzulagen, Anwärterbezügen, Erschwerniszulagen und Mehrarbeits-

vergütung. Die vierte und letzte Stufe sah einen weiteren Einkommenszuwachs von 1,2 % zum 1. März 2010 vor. Wir lassen die neuen Besoldungskarten drucken und für alle aktiven Mitglieder in den Versand geben. Sie können bei den Regionalgruppen abgerufen werden.

31. Januar

Trotz Schnee und Eis versammeln sich in der Tingleffhalle in Westerrönfeld viele Kolleginnen und Kollegen. Der Grund: Frank Poster (Foto) hat den letzten Tag



des Monats – es ist Sonntag – zum Anlass genommen, sich aus dem aktiven Dienst zu verabschieden. Der GdP-Landesvorsitzende Oliver Malchow dankt ihm für seine Tätigkeit als langjähriger Vorsitzender

der damaligen Kreisgruppe Rendsburg-Eckernförde sowie als Vorsitzender und Mitglied in unterschiedlichen Personalvertretungen. Besonders dankt er aber Frank für seine Bereitschaft, sich weiter der Gewerkschaftsarbeit zu verschreiben. Seit letztem Jahr ist der nun 60-Jährige Vorsitzender der Senioren in Schleswig-Holstein.

8. Februar

Heute beginnt die größte Polizeiforschung, die es jemals gegeben hat. Es geht um die KFN-Studie „Gewalt gegen Polizeibeamte“. GdP-Landesvorsitzender Oliver Malchow: „Wir sind froh, dass sich auch Schleswig-Holstein an dieser Studie beteiligt. Ausdrücklich danken wir dabei Innenminister Klaus Schlie. Weiter bitten wir alle Kolleginnen und Kollegen, diese Studie zu unterstützen.“

